



Am Grab von Klaus Mößner in Neubeuern

Beitrag

Betroffene Anteilnahme einer großen Dorfbevölkerung, Dank, Anerkennung und kollegiale Verbundenheit prägte die Tauerfeier für Klaus Mößner in der Kirche von Altenbeuern. Sohn und Tochter mit den Familien trauern um einen beschützenden Familienmittelpunkt, der in den letzten Jahren bestens betreut in der Pflegeeinrichtung in Thansau auch dort Teil der Familie blieb. Die zunehmende Demenzerkrankung geißelte am Ende ein Leben voll Tat- und Schaffenskraft. Klaus Mößner war nach seiner Ankunft in Neubeuern Lehrer an der Schule Schloß Neubeuern. Er war nicht nur Lehrer und Pädagoge, sondern auch Ansprechpartner, Helfer und ein Teil der Hausgemeinschaft. Dies auch noch lange Jahre nach seinem beruflichen Ausscheiden. Er war auch dann noch immer gern gesehener Gesprächspartner von Altschülern und Kollegen. Sein Witz, sein eigener Humor, sein Wissen und seine Hilfsbereitschaft zeichneten Klaus Mößner aus. Dies spürten seine Schüler, aber auch das Umfeld und die dörfliche Gemeinschaft. Dies alles in gemeinsam getragenen Stunden mit seiner Ehefrau Christine, welche vor sechs Jahren im Tod vorraus ging. Ein schmerzlicher Einschnitt, der nun das Leben von Klaus Mößner bestimmte.

Gemeinsame Jugendjahre in der ehemaligen DDR bestimmten und prägten den gemeinsamen Lebensweg. Den damaligen Ereignissen geschuldet, Ungewissheit und Sorge, veranlassten Klaus Mößner, Wochen und Tage vor dem Mauerbau in Berlin, Einiges von privater Habe in den Westteil der Stadt zu bringen. Fünf Tage vor dem Mauerbau haben Beide den ostdeutschen Teil verlassen. Innerlich war man immer der Heimat verbunden geblieben. Dies auch durch die kulturelle, musikalische Verbundenheit. Die Musik von Bach, die Aufnahmen des Thomana Chor bestätigten sein Heimatgefühl. Kontakte, soweit wie möglich, Briefverkehr und später als es möglich war, auch Besuchsfahrten festigten alte Beziehungen. Neubeuern war aber für Mößner nun zu seinem zentralen Punkt geworden, wo er sich einbrachte und die Familie betreut werden konnte. Vielseitig bot er seine Hilfe an, in der CSU fand er seine politische Heimat, geprägt mit dem Wissen seiner frühen Jahre in der DDR. Kritisch begleitete er das Geschehen, gepaart mit einem umfangreichen Wissen und Belesenheit aus dem Tagesgeschehen. Über 20 Jahre war er als Stellvertreter im CSU Ortsverband tätig, war Initiator von Diskussionsabenden zur Bildungs- und Sicherheitspolitik. Im Nachruf dankte Vorsitzender Florian Gerthner für die zielgerichtete Arbeit von Klaus Mößner, der Ehrenmitglied des Ortsverbandes war. Ein Blumengebinde wurde am Grab niedergelegt. Mit dem Fall der DDR-Grenze war es für Mößner Gebot der Stunde, seine Hilfe anzubieten. Er unterstützte den Lehrkörper in den



einfachsten Belangen wie Papier, Stifte, erste und einfache Büroausstattungen, aber auch in der Weiterbildung. Die Trauerfeier wurde musikalisch eindrucksvoll begleitet von Streichmusik und Chorgesang. Pfarrer Michael Krauss fand in den begleitenden Worten Gleichnisse aus den Bibeltexten und dem Leben des Verstorbenen. Er erinnerte auch an das aufbrechende Frühjahr, das für den Biologen, Natur- und Blumenfreund bestimmend war. Mößner zog dann als Blumenfreund seine Runde durch den Ort um zu den verschiedene Anlässen, welche säuberlich in Handschrift in Listen aufgeführt waren, zu gratulieren.

Foto: Thomas Schwitteck – Klaus Mößner







Kategorie

1. Kirche

Schlagworte

1. Nußdorf-Neubeuern